



*Alli wäre nadyrlig fir d'Fasnacht baraat,
doch 's git wiider kai rähti, das isch schaad!*

**JETZT
TESTEN**



ReSound ONE

Denn Ihr Hören ist so einzigartig, wie Ihr Fingerabdruck

GRATIS HÖRTEST

Wir beraten Sie gerne persönlich und kompetent. Vereinbaren Sie jetzt einen Termin für eine kostenlose Höranalyse.



Patrik Cattin

Inhaber

Hörgeräteakustiker mit eidg. FA



Hörhilfe Borner AG

Marktgasse 3 | 4001 Basel

Tel. 061 262 03 04 | www.hoerhilfeborner.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Blaggedde-Värs.	7
<i>Us alte Zyte</i>	
D'Keenigin vom Basler Minschter	9
So isch's halt friehner gsi	13
<i>Glyggenoriginal</i>	
dr Stumpen-Otti	15
<i>Ebbis zem Schmunzle</i>	
E schläkti Erfahrig	19
<i>Schluss-●</i>	
Entstehung und Geschichte der Basler Fasnachtslaternen	21

Redaktionsschluss und Versand „Glaibasler“

Nr. 150 Freitag, 08.04.2022 Redaktionsschluss GV-Nummer
 Montag, 09.05.2022 Versand Glaibasler GV-Nummer

**Leen Si uns lirer
 Informaatigg emol so
 rächt dr Marsch bloose!**

Die unkompliziert Informaatiggberootig
 fyr Basler Firmen und ander.

BALTEK GmbH
 Claragraben 132a, CH - 4057 Basel
 Tel.: 061 226 98 00, Fax: 061 226 98 01
 E-Mail: info@baltek.ch, www.baltek.ch

BALTEK
 Informatik, bilgenau durchdacht.



Die drei ???

Keine Angst liebe Leserinnen und Leser – ich bin in meiner Homeofficezeit nicht zum Jugendbuchautor mutiert. Liefert einem das Cliquenleben die eine oder andere Inspiration für ein Vorwort – äähm welches Cliquenleben? Ein Bericht über den Stamm am Freitag wäre wenig gehaltvoll. Oder über das Rebhaus, dessen Wände seit kurzem mit 3E-Bildern und Filzschüsseln bestückt sind, liefert ebenso keine seitenfüllende Story. Eher eine Hoffnung, dass wir auch für unsere Zugslaggedde eine würdige Lösung finden.

Nein, dieses Mal war es eine Begegnung der besonderen Art.

Und es begann so: anlässlich der Blaggeddenausgabe hat mich unser Cliquenkünstler angesprochen und gesagt, dass er heute Nachmittag einen Tag der Offenen Tür in seinem Atelier auf dem Wolf habe. Ich soll doch auch kurz reinschauen, um ein Glas Wein zu trinken und ein paar Sunnereedli zu geniessen. Seinem Aufruf bin ich gefolgt und im Atelier habe ich sie dann gesehen: unsere Lambbe. Das hohe, ovale Teil, mit Leinwand bespannt und perfekt geleimt von unserer Lambbecrew – so wie schon viele Jahre zuvor. Doch etwas war anders – sie erstrahlte in kahlem Weiss – keine Skizze, kein Markenzeichen, kein Pinselstrich, kein Farbkleck – einfach und schlicht die weisse Leinwand. Und doch war darauf etwas, was meine Blicke anzog. Ein A4-Blatt, fein säuberlich mit zwei Klebebandstreifen quer aufgeklebt. Darauf drei grosse Fragezeichen. Drei Fragezeichen, welche doch so sehr passend sind.

Nun da war das erste Fragezeichen. Aufgetaucht, nachdem die Regierung verkündet hat, dass die Fasnacht 2020 abgesagt ist. Keine Fasnacht? Schwupp war es da und stellte sich hinter die in Schockstarre gestellt Frage: keine Fasnacht 2020?

Gefolgt vom zweiten Fragezeichen, welches nicht wirklich eine tragende Rolle hatte. Schon früh war klar, dass wir wiederum in die gleiche Situation hineinfahren werden wie im Jahr zuvor – die Fasnacht 2021 wird wiederum ausfallen. Und so hatte das zweite Fragezeichen gar keine Daseinsberechtigung, denn kaum einer hatte die Frage vom Vorjahr wiederholt: keine Fasnacht? Vielmehr gesellte es sich zu Aussagen wie: Und was machen wir jetzt? Dann zogen sie los in Heerscharen und begaben sich auf den Fasnachtsspaziergang.

Und nun steht es da, das dritte Fragezeichen und mit ihm eine ganze Reihe an Weggefährten.

Fasnacht 2022? Die Antwort scheint mir – ohne mich übermässig aus dem Fenster lehnen zu müssen – klar: JA.

Für welche Ausstiegsvariante hat sich der Bundesrat am 16. Februar entschieden? Variante 1? Variante 2? Wird mit dem Entscheid plötzlich eine ganz normale Fasnacht möglich, als hätte es Corona nie gegeben?

Was machen wir, wenn mit Variante 1 plötzlich alles wieder möglich ist und sich das Comité spontan entscheidet, dass es einen Cortège gibt, da die entsprechenden Gesetze im Shredder landen?

Was es richtig zu entscheiden, dass wir alle Aktivitäten für die Fasnacht 2022 eingestellt haben?

Ist es richtig, dass unsere Lambbe in kahlem Weiss erstrahlt oder hätten wir unseren Künstler zu der einen oder anderen Nachtschicht motivieren müssen?

Ist es richtig, dass unsere tapferen Schneiderinnen und unser Larvenkünstler in ihren Wirkungsstätten sitzen und Däumchen drehen, anstatt fleissig zu schneiden und zu kaschieren?

Was, wenn, wo, warum, richtig, falsch – eine ganze Armee an Fragezeichen könnten in Bälde über uns hereinschneien.

Doch ist es das Wert? Nach zwei fasnachtslosen Jahren? (Ups, da haben sich noch zwei eingeschlichen). Wohl kaum, denn jeder Fasnächtler brennt darauf, den Höhepunkt seiner Freizeitaktivität wieder erleben zu können – die Fasnacht.

Morgestraich, gässle, gesellig zusammen sein und das bunte Treiben voll in sich hineinzusaugen – egal ob im perfekten Zugsgoschdym, im Charivari oder einer improvisierten Verkleidung.

Daher schliesse ich mit bescheidenem Optimismus: Fasnacht 2022 wir kommen!

(Ups, da hat sich doch plötzlich ein Ausrufezeichen unter die vielen Fragezeichen gemischt).

*Eure Obmaa
Patrick*



Für eine starke Region

Die Region Basel ist unsere Heimat und unsere Zukunft. Eine lebendige, lebenswerte Region und eine gesunde Wirtschaft sind uns Anspruch und Verpflichtung zugleich. Dafür setzen wir uns ein. Tag für Tag.

www.bkb.ch

 **Basler
Kantonalbank**



's isch druurig aber laider wohr,
kai rächti Fasnacht au das Johr.
's Fasnachts-Comité het's gsait.
Mir hänn is halt vergäbe gfrait.

Dr Fruscht isch allewyl no grooss!
Kai frehlig Dryben uff dr Strooss,
wie suscht an de drey scheenschte Dääg.
Schaad – mir wären alli zwääg.

Tschuld isch die kaibe Pandemie,
die isch au das Johr nit vorby.
Langsam froggt me sich halt schoo:
Wie lang soll die no wyter goo?

E Huuch vo Fasnacht soll's doch gää,
das lehn mir Bebbi uns nit näh.
Me darf go gässlen in dr Stadt
und e Blaggedde git's – dasch glatt.

Basst's no? Isch 's Motto vo däm Johr,
doch 's kunnt mer fascht ebitz so vor,
als bassi nimm so gar vyl zämme,
egal wie positiv mer 's nämmе.

Au wenn's kai rächti Fasnacht git,
ohni Arbet bin y drotzdäm nit.
D'Blaggedde, die mien under d'Lyt,
au in dääre schwääre Zyt.

Also doo my Uffruef hitte:
Y mecht eych no ganz härzlig bitte,
ainewääg d'Blaggedde z'kaufe,
au wenn mir nit am Cortège laufe.

Wo me d'Blaggedde bstelle kaa,
das findsch doo grad undedraa.
Het dy Partnere no kaini?
No bstell ere doch au grad aini!

Au wenn's z'letscht no anderscht kunnt,
isch doch das erscht rächt e Grund,
das Johr e Blaggedde z'bstelle.
Gäll, y darf doch uff di zelle!

*Das Värslì han y wie alli Johr fir unsere
Altsehändler Marc gschriibe, zem em
in dääre nit ganz aifache Zyt e weeneli
Schitzehilf z'gää.*

Werni Walz

**Do sinn no em Marc syni Eggdate fir dy
Bstellig: Blaggeddechef Marc Forster,
E-mail: mstorster@bluewin.ch,
Delifon oder WhatsApp 079 856 96 72.**



Plattner AG



Autoreparaturwärggschtatt und Familiebetrieb syt 1930

Winkelriedplatz 8, 4053 Basel (im Gundeli)

Tel. 061 361 90 90 www.garage-plattner.ch

D'Basler **FIAT**-Verträttig syt 1955

Mer verkaufe und repariere **FIAT**-Personewääge und
Nutzfahrzzyg, fligge Camper und au alli Fremdmargge.

Usserdäm simmer Spezialischte fyr **FIAT**-Ärdgasauti.

Syt iber 50 Joor reschtauriere und repariere mir Veterane- und
Liebhaberfahrzzyg vo sämtlige Joorgäng und Automargge.

US ALTE ZYTE

D'Keenigin vom Basler Minschter

Wo im Johr 1250 dr Staufer Kaiser, dr Friedrich II. gstorben isch und d'Firschte, d'Herzög und d'Grafe vo Europa sich nit ainig worde sinn iber e neyje Keenig, het e schlimmi Zyt aagfange. E baar Grafe, Herzög und anderi Adligi, hänn in dääre kaiserloose Zyt (Interregnum) brobiert ihri Macht und ihri Herrschaftsgebiet z'erwytere und hänn Angscht und Schregge in ganz Europa verbreitet.

Aine vo dääne Sydiaane isch dr Graf Rudolf I. von Habsburg gsi. Für ihn wär d'Stadt Basel die ideali Stadt gsi, zem syni Ländereie – wo unter anderem im Elsass und im Badische glääge sinn, z'überwache und z'verwalte. Är isch mit dr Gertrud von Hohenberg ghyroote gsi.

Ze sällere Zyt het dr Bischof Heinrich III. von Neuenburg in Basel regiert und är isch en erbitterte Geeegner gsi vom Graf Rudolf. Doch dä Graf het nit lugg gloo und d'Stadt und ihre Bischof allewyl wiider mit glainere und greessere Scharmützel bedroht.

Im Johr 1253 het dr Graf Rudolf I. von Habsburg 's Frauekloschter „St. Maria Magdalena in den Steinen“ aagriffe und aazindet. Es isch e groosse Schaaden entstande, unter anderem an dr Bibliothek mit vyle, wärtvolle Handschrifte, wo verbrennt sinn. Das Frauekloschter isch dert gstande, wo hitte 's Theater Basel und dr Fasnachtsbrunne vom Jean Tinguely stoht, also no usserhalb vo dr domoolige Innere Stadtmuure.

1272 isch denn 's Gebiet um d'St. Johannis-Vorstadt draa gsi, wo unter anderem dr Johanniter- und dr Antoniterorde ihr Domizyl gha hänn, aber au d'Dominikanermönch (bi dr hittige Predigerkirche) wo derte syt 1233 ihr Kloschter bedriibe hänn, sinn aagriffe worde. Bim Dominikanerkloschter isch au dr bekannti Basler Dootedanz an dr Kloschtermuure uffgmoolt gsi, (är isch aber erscht 1400 entstande) wo am 6. Augschte 1805 abbroche worden isch (ainzelni Fragmänt sin hit im Historische Museum am Barfi z'gseh). Au alli die Gebäude sinn no ussen an dr Innere Stadtmuure gstande und somit e lychti Beuti gsi fir dr Rudolf I. von Habsburg.

E wyter Johr speeter, 1273 isch es gsi, isch dr Graf Rudolf I. von Habsburg mit ere greessere Armee uff em Margarethe-Hügel glääge und isch druff und draa gsi die Stadt und ihre Bischof z'überfalle und gwaltsaam yznää. Gnau ze dääre

Zyt kunnt e Ryter, dr Burggraf Friedrich von Hohenzollern mit dr Nochrict, dass dr Graf Rudolf I. von Habsburg in Frankfurt vo de Kurfirschte zem Keenig gwählt worden isch. Jetz het nadyrlig au dr Bischof Heinrich III. von Neuenburg und d'Bevelkerig gwisst, geege dr Keenig kasch dy nit stelle.

D'Stadt het drum d'Door uffgmacht und dr neygwählt Keenig mit em Lyte vo alle Basler Kircheglogge willkomme ghaisse. D'Ibergoob vo dr Stadt isch zem Gligg unbluetig iber d'Bihni gange. Es het nadyrlig ze sällere Zyt au in unsrer Stadt Aahänger vom Rudolf und de Habsburger gha.

Am 24. Ogtober 1273 wärde dr Rudolf und sy Frau d'Gertrud Anna in Aache zem Keenig und zer Keenigin kreent. Au no dr Kreenig isch dr Keenig mit synere Gemahlin, dr Gertrud Anna, immer wiider in Basel gsi. Die zwai hänn denn im Frauekloschter Klingedaal oder bi befrindete Ritterfamilie vo Basel gwohnt.

Bimene Bsuech vom Keenig und dr Keenigin im Jahr 1276, isch d'Gertrud Anna hochschwanger gsii und het do z'Basel ihres Seehnli Karl uff d'Wält brocht. Das glaine Buscheli isch aber vyl z'schwach gsii und isch non e baar Daag do in Basel gstorbe. Es isch e Drageedie gsi. Me het denn das Buscheli, mit allen Ehre und vyl Prominänz us ganz Europa, als Keenigssohn im Chor vom Basler Minschter bestattet.

Nid lang nochhär, am 16. Hornig 1281, isch däm Biebli sy Mamme, d'Keenigin Gertrud Anna in Wien, numme 56 Jahr alt, gstorbe. Dr letscht Wunsch vo dääre Mamme und Keenigin isch gsi, dass si z'Basel bi ihrem Seehnli im Minschter mecht begrabe wärde. Me het dä Wunsch nadyrlig respektiert, het d'Keenigin ybalsamiert und si, inere riisye Prozession in Beglaitig vo 1200 Prieschter, no Basel iberfiehrt und bi ihrem Sohn Karl in glyche Grab am 20. Merz 1281 im Chor vom Basler Minschter beärdiget.

E wytere Schicksalsschlag fir dr Keenig Rudolf in däm Jahr 1281 isch gsi, dass dr eltschti Sohn vo ihm, dr 20 Jahr alti Hartmann, bimene Schiffsungligg bi Basel im Rhy, e baar Daag vor dr Wiehnacht, ums Lääbe koo isch. Au är wird im Minschter als Keenigssohn und Thronfolger imene aigene Grab bestattet.

's Grab vom Hartmann, uff dr rächte Syte im Chor, isch bim groossen Ärdbeebe vom 18. Ogtober 1356 ganz zersteert worde. 's Grab vo dr Gertud Anna und ihrem Seehnli Karl isch fascht unverseert bliiben und me ka's hitte no uff dr lingge Syte vom Chor im Minschter go aaluege. D'Grabblatte mit de baide Figure, isch bald nochem Dood vo dr Keenigin entstande. D'Wabbe am Grab v.l.n.r. Grafschaft Habsburg mit em rote Ley, Herzogtum Österreich, Heiligs

reemischs Rych, Herzogtum Steier, silbrige Panther uff grienem Grund und d'Grafschaft Hohenberg, Schild rot und silbrig dailt.

Im Johr 1285 stiftet dr Keenig fir's Basler Minschter e Matthias- und e Petrus-altar zem Seelehail vo synere Frau Gertrud Anna und syne baide Seehn Hartmann und Karl. E Johr friehner 1284 het dr Keenig Rudolf 66 jährig, die erscht 14 jährigi Agnes von Burgund ghyroote. Die Eh isch kinderloos bliibe.

1291 am 1. Mai stirbt dr Keenig Rudolf von Habsburg in Speyer. Eb d'Bevelkerig nonem Dood vom Rudolf Angscht vor eme neyje Interregnum, ere kaiserloose Zyt, gha het und sich drum – um dr erscht August 1291 umme – Uri, Schwyz und Unterwalde zer Erneyerig vo ihrem Bündnis droffe hänn, blybt im dunggle vo dr Gschicht verborge.



Im Johr 1770 isch d'Stadt Basel vo dr Kaiserin Maria Theresia aagfrogt worde, eb si d'Gebai vo dr Gertrud Anna und ihrem Seehnli Karl derf haa? D'Stadt het däären Aafroog denn entsproche und me het die Gebai zerscht nach St. Blasien und 1809 ins Kloschter St. Paul im Lavantal in Kärnte überfiehrt.

Hit isch das wunderscheene Grab im Chor vom Basler Minschter läär und d'Gebai vo dr Gertrud Anna und em Karl wärde imenen alte Holzkaschte im Käller vom Kloschter uffbewaart.

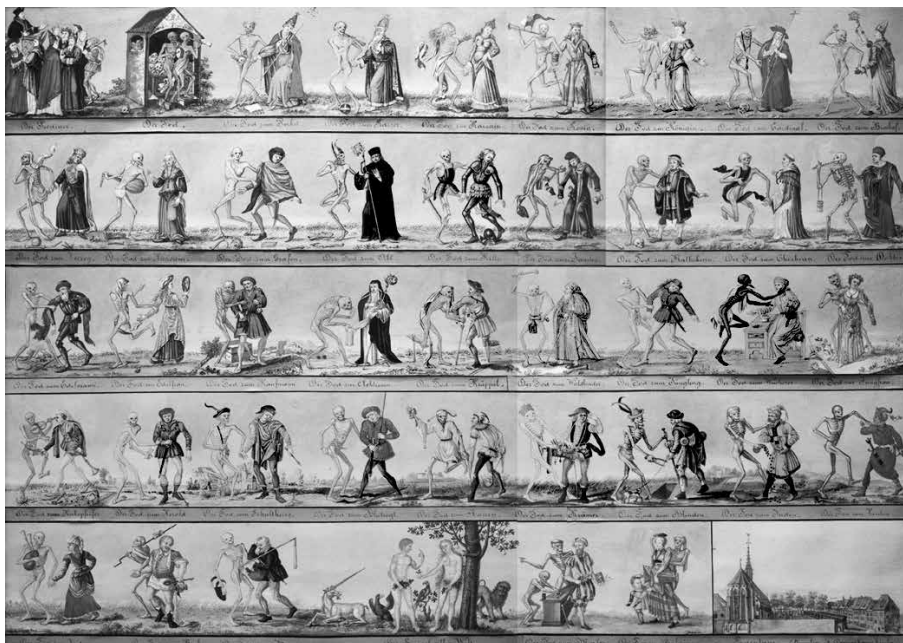
Dass me das Grab vo dr Urmueter vo alle kimftige Habsburger Keenig in Basel no hitte ka gseh, verstuunt d'Lyt au allewyl wiider. BÜ.

Die Grabplatte von Königin Anna und ihrem Söhnchen Karl im Basler Münster. Der Deckel des Hochgrabes war, wie im Mittelalter üblich, bemalt. Diese Rekonstruktion nach den wenig erhalten gebliebenen Farbresten gibt uns heute eine schöne Vorstellung von der Leuchtkraft der Farben und der Liebe in der Ausgestaltung von Grabmälern.

D'Grabplatte vo dr Gertrud Anna von Habsburg und ihrem Seehnli Karl, wo sälli Zyt no farbig gsi isch, im Basler Minschter.



Dr Graf Rudolf I. von Habsburg bi syner Belaagerig vo dr Stadt Basel.



Dr Dootedanz vo dr Muure vom Gottsagger bim Dominikanerkloschter Basel.

SO ISCH'S HALT FRIEHNER GSI

Im dääglige Lääbe isch vyl anderscht gsi als hit. My Groosssabbe zem Byschpyl isch am Aafang vom 20. Johrhundert non en Art Respäggtsperson gsi. Die 10 Aagstellte vo syner Druggerey het er zwor guet behandelt und ene ebben emool e Fimflyber zuegsteggt, wenn si em ebbis z'lieb do hänn. Sy Biiroo isch aber e weeneli tabu gsi fir si. D'Biiroodiire zer Druggerey isch zwor allewyl offegstande, aber aifach esoo yne in 's Biiroo hänn si nit derfe, wenn si fir ihri Arbet ebbis hänn miesse wisse. Si hänn miesse uff dr Schaubdeggi (Türvorlage) stoh blybe und brav warte bis my Groosssabbe 's Zaiche gäh het zem Ynegoo

Unsere Garte isch fascht en Art Mini-Versaille gsi und unsere Buechbinder, dr Ludi Fehr, het allewyl am Morge zerscht d'Wäägli miesse wische, ass my Groosssabbe het kenne sy Morgespaziergang zelebriere.

E Granggedaaggäld-Versicherig so wie hit het's noonig gäh. Wenn aber ebber vo dr Druggerey grangg worden isch, het em my Groosssabbe wyter so lang wie meeglig dr Lohn zahlt. Die sehr soziali Syte vo mym Groosssabbe isch aber nie usgnutzt worde.

Dr Spezereylaade fascht vis-à-vis vo uns an dr Brysacherstrooss isch en Art Quartierdräffpunggt gsi. Me het sich bis Hächlers droffe und 's Neyscht erfahre. Vor allem während em Zwaite Wältgrieg isch es mängger Glaibasler Familie finanziell nit so guet gange. Bis Hächlers het me drum derfe „aaschrybe loh“. Im ene blaue Biechli sinn d'Schulde als uffgschriibe worde und wenn e Familie am Änd vom Monet nit alles het kenne zahle, hänn 's Hächlers au emool en Aug zuedruggt. Au doo isch die Guetmietigkait mynes Wissens nie usgnutzt worde.

Apropos Laade und ykaufe kunnt mir no ebbis in Sinn. Bim en altbekannte Gschäft am Spalebärg het me d'Kundschaft allewyl no sehr respäggtvoll behandelt. Isch e Kund in Laade koo, het men en heeflig gfroggt: „*Was hätt's denn derfe sy?*“ Het sich e Kund ebbis mit Rächnig haimschigge loh und nit gly zahlt, het men en nit grad derfe mahne wie hit – das isch unheeflig gsi. Nodisnoh het men em denn aber doch miesse schrybe: „*...ob sie wohl in absehbarer Zeit eine Möglichkeit sähen, unsere Faktura zu begleichen?*“ 's isch halt alles noonig so hektisch gsi wie hit – eebe die „gueti, alti Zyt“. Vyle Laadebsitzer in dr Stadt het näben em Laade au no 's Huus gheert.

Im Drämmli het men uff elteri Lyt non ebitz meh Ruggsicht gnoo. Do kunnt mr au non e Wärbespruch in Sinn und dä het ghaisse: „*Wär jung isch stoht us Heefligkait, dr Drammdiräggder het das gsait!*“ Im Drämmli het me no kenne

z'vorderscht bim Drämmlilehrer stoh und em bim Fahre zueluege. Allerdings het's au dert Vorschrifte gäh: „Die Unterhaltung mit dem Tramführer ist während der Fahrt untersagt!“ So oder ähnlich isch es uff ere Daafele gstande. No andri luschtigi Daafele het men im Drämmli kenne lääse wie: „Bitte nicht auf den Boden spucken!“ D'Drämmliidiire sinn nonig automatisch zuegange und bim Uusstyge het me d'Diire miesse zruggschiebe. Au do mag y mi no an e Vorsichtsmassnahm erinnere: „Bitte während der Fahrt nicht abspringen!“ Im Zwaierdrämmli, wo friehner no iber d'Johanniterbrugg gfahren isch, sinn zwai langi Sitzbängg quer zer Fahrtrichtig montiert gsi. Au e Billjehdeer isch allewyl im Drämmli underwäggs gsi und het Billjeh und Dammkärtli gnibbst. Er het au e ganz spezielle Minzautomat umhänggt gha, zem 's Drammgäld z'kassiere. Y ka mi no guet an sy Spruch erinnere: „Biiiiiieeee gfelligscht!“



's Zwaierdrämmli uff dr Johanniterbrugg 1938

Das sinn e baar Mischterli us friehnerer Zyt. Isch die Zyt wirgglig besser gsi als die hittigi? Das z'beurdaile iberloss y myne Lääserinne und Lääser, wo sich – wien ych – vyllicht no meege zrugg erinnere.

Werni Walz

Begeisterung?

«Mit Sicherheit den richtigen Ton treffen.»



Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.

Michel Christener

Versicherungs-/Vorsorgeberater

Helvetia Versicherungen

Generalagentur Liestal

Rheinstrasse 3, 4410 Liestal

T 058 280 35 22, M 076 425 30 31

michel.christener@helvetia.ch

helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung.

GLYGGENORGINAL



Dr Stumpen-Otti



Är isch schon e bsundere AGBler und Drummler gsi. Wenn's als drum gangen isch, fir d'Glyggen ebbis z'konschtruiere oder z'baue wie zem Byschpyl e Requisit, e Ladäärnewaage oder sunscht ebbis us Metall, denn isch dr Otti immer zer Stell gsi und het das ibernoo. Au wenn d'Fasnacht bekanntlig jo numme drey Dääg duurt, hänn syni Arbete e Lääbesduur gha, wo wyt driiberuus gange isch. Y dängg do an Geisenraab als Dambuurmajorfigur vo dr Fasnacht 1973 (Glaibasler Nr. 145). Will dr Otti maischtens e Stumpe graucht het, het är bi uns Glyggemitglieder eebe Stumpen-Otti ghaisse.

In mynere Obmaazyt sinn mir Dambuure vom Walti Mäder, eme hervorragende Militärdambuure und Mitgליid vo de Swiss Mariners, gschliffe worde. 's drummlerische Niveau isch dur die professionelli Instruggzioon au erheeblich gstiige. Allerdings nit ganz bi alle. Me het denn beschlosse, dass bi Drummeliuffdritt zämme mit de Pfyffer numme maximal zwelf Dambuure, aber vo de Beschte, solle uff der Biihni stoh. So het me das Verheltnis Piccolo/Drummle akustisch kenne optimiere, d'Vortragsqualideet verbessere und erscht no Ableesige im Dambuureteam organisiere.

Der Stumpen-Otti isch aber bi däären „Eliteuslääsi“ nit derby gsi. Noch ere Drummelyebig isch er zue mir koo und het gsait: „Y waiss, y bi kai guete Dambuure, aber mitmache am Drummeli gheert bi mir zer Fasnacht wie dr Morgestraich und dr Cortège. Numme aimool uff d'Biihni stoh wurd mi gligglic mache. Y stand denn ganz hinde und drummle numme in dr Luft“. Das het mi scho no beriecht und es isch mr glaar worde, dass die menschligi Syte vor em drummlerische Kenne soll stoh. Mer hänn denn das au esoo gmacht.

Bim Süschee Fasnacht 1973 „*Ai Nazi isch so z'vyl*“ (Glaibasler Nr. 145) hänn d'Dambuure als Larve Aierkepf draht. Bi dr Goschdymusgoob im Rähhuus het dr Stumpen-Otti bim Haimgoo d'Glammere vom Paggdräger vo sym Velo-Solex uff die Larve dätche lo. 's Resultaat: en ydätschte Larvekepf. Sy Kommentar: „Die Larve halted jo nyt uss, die isch vyl z'waich“.

Dr Larvemacher und domolig Dambuurmajor, dr Guschdi Hohl, het's nadyrlig verjaggt, won er gseh het, wie me mit syner kinschtlerischen Arbet umgoobt. Är het die ramponierti Larve zrug ins Atelier gno und het dr Hohlraum vo däm Aierkopf mit ere schwääre Kunschtstoffmasse usgfüllt. Esoo het die Larve en unhaimlig Gwicht bikoo und dr Otti het an dääre Fasnacht d'Stroof vom Guschdi Hohl miesse gspyre.

1971 hänn sich e baar AGB-Ehefraue gsait, ass si au Fasnacht mache welle und hänn drum en aigeni, vom AGB-Männerstamm unabhängigi, Fraue-Pfyffer-grubbe mit em Namme *Fynettli* grindet. Im Stamm hänn mr das sehr begriesst und drum die Frauen au hilfrych understitzt. Mer het gluegt, dass si's Räbhuus au als Stammbaiz nutze kenne, aber au d'Pfyfferinstruggder sinn vom AGB-Stamm ko. Do het au dr Stumpen-Otti mit sym handwärggliche Kenne sy Bydraag glaischtet. Är het under anderem's Gstell fir en imposanti, aber au sauschwääri Stäggeladäärne fir die näggschte 100 Jahr baut. Die zarte Frauegstatte hänn nadyrlig das Gwicht nit kenne draage. Drum het me denn das schwääre Ding uf e Requisitewäageli baut und nochezooe.

Es gäb no mänggi luschtigi Gschicht vom Stumpen-Otti z'verzelle. Är isch zwor im Oggdober 1977 gstorbe, blybt aber vor allem bi uns eltere AGB-ler in beschter Erinnerung. BH

Wie au scho erlaub y mr als Redaggder do no iber perseenligi Erfahrig mit em Otti z'schrybe. Dr Otti het zem Noochnamme Staible ghaisse. Er isch vo Bruef Spängler/Installateur gsi und het under anderem au bi dr Firma Werner Fiechter AG gschafft. In dääre Aigeschaft het er emool miesse – no fir my Mamme – bin ere Fassaderenovation's Kupfer vo unserem Huusdach repariere und saniere. Ass der Otti gärn ebitz „bleeterlet“ het, isch jo bekannt gsi. So isch er am e Frytig Zoobe bi Arbetsschluss au nimm ganz niechter gsi und het vergässe d'Fänschter vo der Dachwohng (ihri Mieter sinn in de Ferie gsi) zuezmache. Am Wuchenänd isch e Gwitter koo und e Sturm het der heftig Rääge in d'Wohnig ynepaitscht, bis alles under Wasser gstanden isch und my Mamme undedraa Meend an dr Deggi gha und speeter au e Duschi bikoo het. Es het e Riisemais gäh, aber dr Otti het wyter kenne bim Fiechter schaffe, will er eebe näbeby en usgezeichnete Fachmaa gsi isch. Denn het allwäg sy Alkoholkonsum dr Tribut gforderet und dr Otti isch au frieh gstorbe.

Me het dr Otti in der Glygge schon ebitz falsch ygschetzt und vor allem syni Eskapade und glatte Straich, wo dr Beat so guet beschrybt, kennt. Y ha au die andri Syte vom Otti kenne glehrt. Er het sehr guet änglisch und franzeesisch kenne und e sehr groosses Wissen iber die Gschicht vo den europäische Ysebahne gha. Zue-däm het er rächt guet Querfleete in der Stadtmuusig Basel gspiilt. Dr domolig musikalisch Laiter, der Gyger und Kapällmaischter Louis Reisacher, het dr Otti sehr gschetzt. Dr Otti het au

gärn klassischi Muusig gha und isch e Frind vom wältberiehmte klassische Trumpeeter Maurice André gsi. Dr Maurice André dr Otti, au allewyl wiider emool zue aim vo syne Konzärt, won er in Europa gää het, yglaade.

Dr Otti het au Kampfmethode studiert und in däm Zämmehang kunnt mr die Walliser AGB-Glyggerais no Ergisch in Sinn. Dr Otti und ych sinn am Samschtigzoobe noch eme feyne Raclette, wo äxtra fir unsri AGB vome Fachmaa am offene Fyr zelebriert worden isch, non ebitz dur die Dorfbaize zooge. In ainer Baiz het dr Otti denn bin ere härzige Wallisere aabändlet. Y kenn d'Walliser guet und ha sofort gmerggt, ass das bi de junge Männer vom Dorf nit guet aakunnt. Y ha dr Otti probiert z'brämse und en gschiggt us dr Baiz uusegloozt. Kuum uff der Gass aakoo, sinn vo dr Baizediire här Durlibbs geegen is z'fliege koo. In dääre Baiz wo mr das Raglette gässe hänn, isch es – vo uns zwai unbemerget – zen ere Usenandersetzig zwischen em Racletteproduzänt und eme Rekrut uff Urlaub koo. Us Verseh het dr Rekrut im Stryt e Raclettemässer in ai Aug bikoo und isch schwär verletzt worde. Schnäll hänn 3 jungi Walliser dä Rekrut paggt und us dr Baiz draht. Die Grubben isch au an uns vorby gsprunge und mir sinn geegen e Stall usgwiiche, aber dr Otti nit so schnäll. Es het ain vo de 3 junge Walliser dr Otti unabsichtlich gschupft und der Otti isch in hoochem Booge under dä Stall gflooge. Er isch under em Stall füregrobblet und het afoo schimpfe wien e Rohrspatz. „Verdammi, jetz han y so lang uff soone Momänt hii treniert und jetz bassiert mr so ebbis, y bi gar nit drzuekoh, myni Kampfmethoden yzsetze.“ Das Rencontre in Ergisch het dr Otti no lang gwurmt.

Das sinn e baar Sache vom Otti, wo allwäg vyl vo dr AGB nit wisse. Numme no das: Unsre Dambuur Hans Brogle säälilig, het mr verzellt, er haig dr Otti am Donnschtigmorge no dr Fasnacht als im Taxi mitgno. Wenn dr Otti usgstiige syg, haig er allewyl brummet: „Gäll Johnny, jetz kenne mr wiider aini abheggle!“

W. Walz



**Hörhilfe
Borner AG**

**Bi dr Höörhilf Borner git's au e Gheerschutz noch Mass
fir Pfyffer, Drummler und alli, wo gärn mechte ungsteert schloofe!
Jetz e Termin abmache per Delifoon 061 262 03 04 oder schrybe
an info@hoerhilfeborner.ch / www.hoerhilfeborner.ch**



Ihre kompetänte Partner fir brennendi Broblemleesige

Mokesa

AG für Kamin- und Feuerungsbau

Mokesys

Rohrwandverkleidungssysteme

Mokesa AG Freulerstrasse 10 CH-4127 Birsfelden
Tel. +41 61 319 99 70 Fax +41 61 319 99 79 info@mokesa.ch

EBBIS ZEM SCHMUNZLE ☺

E schlähti Erfahrig

Wien y scho im Glaibasler Nr. 144/2020 gschriibe ha, het my aggtivs Fasnachtslääbe als 8-jährige Knirps z'Lieschdel in dr Rotstabglyggen aagfange. Me het als Dambuor dert e gueti Schuelig griegt und au e respeggtabels Repertoire an Fasnachtsmärsch gha. Won y denn im Rotstabstamm als junge Schnuufur dr Vorschlag gmacht ha, me kennt doch der Wettstaimarsch ins Repertoire uffnäh, het's ghaisse: „Nei, das chunt bi eus nit in Froog, das isch e Baslermarsch, mir hei derfür en eigene Marsch, der Rotstebler!“ Ende der Durchsage!

E luschtig Detail derzue: D'Rotstab isch denn von e baar Stammverain us Basel aagfroggt worde, ebb me dä Marsch emool am Drummeli uruffiehere derf. D'Antwort: „Nei, dasch euse Marsch, dä blybt z'Lieschdel...“



Dr Mix Hug bi dr Proob als Gryffe-Dambuor...



...und am Vogel Gryff sälber.

Speeter, won y mi denn entschlosse haa Aaschluss in ere Basler Stammglygge z'sueche, han y mi zer technische Wyterbildig, in dr Drummelschuel vom bekannte Olymper- und Vogelgryff-Spiildambuor, em Mix Hug säälig aagmälde. Die Drummelstunde hänn im Käller vom Cafè Spitz stattgfunde. Nääben em Drummle hänn mr dert au vyl glacht. Mit mir zämme isch nämmlig au dr Geni

Goll säilig, e Barbaclubmitgliid und langjährige, sehr bekannte Kinschtler und Bühnibildner vom Stadttheater an däm Lehrgang bedailiget gsi. Doch allewyl, wenn dr Mix ihn het welle vordrummle loo, het dr Geni wiider vo syne Campingeskapade in Italie verzellt und anstatt drummle hänn mr is d'Bych vor lache ghebbt.

Bi dr Ydrittsmuschterig het mi dr Mix gfroggt: „Was kasch denn fir Drummelmärsch?“ Ganz verdatteret han y gsait: „Joo, die Alte, d'Rhywälle, dr Glopfgaischt“ – wyter bin y nimm ko, well mi dr Mix underbroche het: „Nai, y main d'Mätzli, d'Pumperniggel, d'Reemer etc.“

Do han y als Drummel-Landai 's erscht Mool erfahre, dass es Solomärsch fir Dambuure git. In dr Rotstab het me vo däm nie ebbis gheert. Ych ha mi esoo gschämmt, dass y am liebschte im Boode versungge wär. Dr Mix het mi aber treschtet und gsait: „Waisch das macht gar nyt, du bisch e guete Dambuure, ych bring dir die Drummelmärsch ohni Problem by.“

Das isch denn au esoo koo. Mit däm drummlerisch guet uffgfillte Rugsagg bin y denn 1964 in d'AGB koo. Und die gmachti, schlächti Erfahrig, nit emool z'wisse was e Drummelmarsch isch, han y bald wiider vergässe.

BH

Zollimpex AG

Eiri neutrali Zollagentur

Salinenstrasse 61

4133 Pratteln

Tel. 061 33 222 11

info@zollimpex.ch

www.zollimpex.ch

Fax 061 33 222 10

Byyros in Basel-Wyyl, Basel-St. Louis, Rhyfælde-Warmbach, Prattele

SCHLUSS-●

Entstehung und Geschichte der Basler Fasnachtslaternen

Fortsetzung von Glaibasler 148/2021

Im Glaibasler 148 ging es um Die Epoche der „Neuen Zeit“. Dort möchte ich nun anknüpfen mit der „Laternenkunst der Zwanzigerjahre“ und den damaligen, noch heute bekannten Laternenkünstlern.

Laternenkunst der Zwanzigerjahre

Während den Jahren des Ersten Weltkrieges gab es selbstverständlich keine Fasnacht. Nach Kriegsende fand 1919 endlich wieder ein Morgenstrach statt. Von da an bis zum Ausbruch der Zweiten Weltkrieges wuchs die Zahl der am Cortège gezeigten Laternen ständig an. Die Laternen trugen nun deutlich die Handschrift jüngerer Künstler und zeugten von ihrer Auseinandersetzung mit der neuen Bildsprache. Natürlich interessierte sich die Öffentlichkeit in erster Linie für das ausgewählte Sujet der Cliques. Die gekonnte Darstellung eines Sujets ist ja vorrangig der Zweck einer Laterne. Das Interesse galt aber nun doch auch vermehrt dem „Wie“, also der künstlerischen Leistung. Die Laternen wurden als bedeutsame Leistungen empfunden und man stellte sie ab 1921 zu näherer Betrachtung jeweils am Dienstag zuerst im Hof des Steinenschulhauses und später in einer Halle der Mustermesse aus. Der Sekretär des Basler Kunstkredites, Dr. Edwin Strub, verfasste nun jährlich richtiggehende Ausstellungsbesprechungen für die National-Zeitung, dabei nannte er die Laternenkünstler mit vollem Namen. Das zeigt deutlich, dass die Kunstpflege unserer Stadt die Laternenmalerei durchaus ernst nahm und die Künstler registrierte, lobte und ermutigte. Die Fortschritte und Experimente in der Transparentmalerei wurden also von vielen Augen wachsam mitverfolgt.

Natürlich war es auch damals bei den Laternenkünstlern nicht üblich ihre Werke zu signieren, aber da man die meisten kannte, konnten ihre Namen in der Presse ohne Probleme genannt werden. Charles Hindenlang (1894–1960) soll einmal erzählt haben, dass die Wahl des Laternenmalers in den Dreissiger Jahren für manche Clique zu einer richtigen Prestigefrage wurde. So waren auch private Spender ab und zu durchaus bereit, dem Star-Maler ihrer Clique ein fürstliches Honorar anzubieten. Weder durch dieses Sponsoring, noch durch die Laternenausstellung oder die Angabe der Künstlernamen in der Presse ist die Fasnacht kommerzialisiert worden. Die bildenden Künstler wurde hingegen dadurch zu Hauptträgern der Basler Fasnacht. Zu Trägern der „Volkskunst“, die ihren eigenen Regeln folgt, aktuelle Tendenzen aufnimmt und doch dem

allgemeinen, künstlerisch nicht so aufgeschlossenen Publikum angemessen bleibt.

Burkhard Mangold und Otto Plattner, beides erfahrene Grafiker und erfolgreiche Glas- und Wandmaler, begannen nach 1920 nun auch mit der Laternenmalerei. Die Form ihrer Laternen hat schwungvolle, bewegte Umrisse. Expressionistische Bewegung kennzeichnet auch die Figuren auf der Laterne selbst und viel ornamentales Füllwerk umgibt diese. Harmlose lokale Begebenheiten werden glossiert: 1921 die Kantonale Festwut, 1923 Schulfragen, 1924 Sittlichkeitszensur und Ausverkaufsummel, 1925 Liebe und Staat im Grossen Rat. Burkhard Mangold kam seine Erfahrung als Glasmaler zugute (1915-1918 war er Lehrer für Glasmalerei, dem neuen Lehrgang an der Gewerbeschule).

An Otto Plattners Transparenten bestachen die satten, tiefen Farbtöne. Bei beiden Künstlern bilden stilisierte Figuren sowie Szenisches und Dekoratives eine Einheit, auch bei ihren späteren Laternen. Alle Figuren halten sich an den Illustrationsstil der Epoche. Eduard Niethammer (1884–1967) Basler Zeichner, Maler und Bildhauer, der 1922 vom Kunstkredit den Auftrag für ein Wandgemälde im Treppenhaus des De Wette-Schulhauses erhalten hatte, begann nun auch Laternen zu malen. Fritz Baumann malte – gemeinsam mit Freunden – die Laterne der Bajazzo-Clique.



Laterne 1927 Central Club Basel. Sujet: Buschiwagenparagraf, Verordnung für das Führen von Kinderwagen auf Strassen und Trottoirs. Maler: Burkhard Mangold

Neue Sachlichkeit und Geometrie

1924 war ein „Laternenjahr“. Es waren Laternen in vorher nie dagewesener Vielfalt zu sehen. Neben den bewährten älteren wie Carl Roschet, Burkhard Mangold, Otto Plattner und Louis Dischler trat nun eine ganze Schar junger Künstler auf.

Die Freunde Fritz Baumann, Ernst Keiser und Bildhauer Jakob Mummenthaler bauten für die Bajazzo-Clique eine Laterne mit dem Sujet: „Mustermessebrand

und Löschaktion“. Paul Wilde, der 1924 auch die Plakette entwarf, kreierte die erste Laterne der 1923 gegründeten Rätz-Clique. Hindenlang war Schöpfer der Olympia-Laterne und auch der ersten Spezi-Clique-Laterne. Der Bildhauer Max Varin arbeitete für die Sans Gêne und Max Haufler für die Rumpel-Clique.

Das sind Namen, die erst nach dem Krieg in den Ausstellungsverzeichnissen der Kunsthalle und in den Berichten des Kunstkredites auftauchen. Es sind Künstler, die damals noch keine 30 Jahre alt waren und etwas anderes brachten, als die bewährten Meister. Sie bedienten sich einer einfachen, betont naiven Bildsprache. Mit dem „Genre Buebezigli“ wurde die Laterne von Baumann, Keiser und Mummenthaler bezeichnet. Eine Art „Bänkelsängerstil“ kam auf und es wirkte weiter, was die Jungen im Ausland gesehen hatten: naive Malerei, die scharfe Karikatur von Georges Gross und der poetische Volkskunststil, wie ihn zum Beispiel Marc Chagall aufgenommen hat. Man lässt die Umrisszeichnung sprechen, arbeitet frei mit Proportion und Perspektive, betont das Typische und Signethafte einer Charakterfigur. Die Behandlung des Sujet erhält einen stark sozialkritischen Charakter. Spiesser und Amtsbüffel werden satirisch behandelt. Die Form der Laterne erfährt eine Vereinfachung und folgt im Umriss geometrischen Zeichen. Unter diesen Vorzeichen haben Laternenmaler wie Fritz Baumann, Niklaus Stoecklin, Charles Hindenlang und Theo Eble gemalt. Dr. Edwin Strub konstatiert 1921: „*Wer Augen hat zu sehen, der bemerkt, wie unsere Kunstrichtungen und Schulen, die Art der Zeichnung und Farbgebung sich in der einzelnen Laterne ausprägen!*“

Noch etwas wird auch immer stärker betont: Der Kontrast grosser, plakativer Formen und Gestalten sowie kleiner illustrativer Szenen, die im gleichen Bildraum ihren Platz finden. 1927 formuliert Dr. Edwin Strub, der Kunstberichterstatter der National-Zeitung in seiner Besprechung der Laternenausstellung



Die Laterne der Bajazzo-Clique 1924. Sujet: Mustermessebrand und Löschaktion. Maler: Fritz Baumann, Ernst Keiser und Jakob Mummenthaler.

klare Kriterien: „Anstatt der einst geliebten trüben und schmutzigen Farben ist man zu jenen hellen Tönen übergegangen, die besonders im Transparent eine grosse Leuchtkraft besitzen... und die hochstehende Farbkultur der jungen Generation aufs Glänzendste und Volkstümlichste zur Geltung bringen... Das künstlerisch Glänzendste haben aber jene Laternen geschaffen, die in glücklicher, grossflächiger Zusammenfassung wirklich fasnächtlich durchdachter Sujets ihre Wirkung suchen. Das gilt für die wie ein Glasgemälde wirkende „Rekordlaterne“ von Karl Hindenlang!“

Bei anderen Laternen bemängelt der Berichterstatter, dass sich ihre „guten Einzelheiten noch nicht zu einem wirkungsvollen Ganzen zusammenschliessen“ oder dass sich eine Laterne „als vielleicht letzter Vertreter der alten und heute fast gänzlich überwundenen Richtung“ darstelle.

Fortsetzung folgt.



Vereinsabzeichen und
-Signete, Siegerpreise,
Cliquesbecher,
Ehrengaben etc.
Kristall Weinkaraffen,
Spezialanfertigungen
nach Ihren Wünschen.
Keramik, Fasnachtsfiguren.
Rasche Lieferung,
Reelle Preise,
eigenes Atelier.

Reimann Graveure

Clarastrasse 25, Basel
Telefon 061 691 00 60
Fax 061 691 74 18

reimanngravuren@tiscalinet.ch

Das Fachgeschäft für Zinn und Gravuren

Die glaini Druggerey im Glaibasel

Mir drugge d'Glyggezytig vo dr AGB, Zeedel fir Glygge, Grubbe, Wäage und Schnitzelbängg. Das isch aber noonig ganz alles, mir drugge au no Biiro- und Wärbedruggsache etc. Kemmet aifach emool bi uns ko yneluege, mir berooten Eych au gärn.

Walz + Co. Buechdrugg und Offset, Inhaber Werner Walz, Brysacherstrooss 8, CH-4057 Basel Del. 061 692 05 77, E-mail: walz.werner@gmail.com